

## Kurzbericht

# Workshop „Bedarfserhebung“ Meilen, 13. März 2014 Projekt: Die Gemeinden handeln! Ein nationales Programm für eine kohärente Prävention 2012 – 2016.

Der vorliegende Kurzbericht wurde auf der Basis der schriftlich protokollierten Gruppenarbeiten aus dem Workshop Bedarfserhebung in Prävention und Gesundheitsförderung, Zielgruppe Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Bezugspersonen in der Gemeinde Meilen erstellt. Der Workshop wurde am 13. März 2014 in der Aula Oberstufe Allmend mit 37 Schlüsselpersonen und 10 Jugendlichen aus der Gemeinde in einer konstruktiven und engagierten Atmosphäre durchgeführt. Vertreten waren: Behörden, Gemeindeverwaltung, Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Elternforum und Elternverein, Sozialberatung, Hausdienste, Arbeitgeber, Polizei, Detailhandel, kommunale und kirchliche Jugendarbeit, Familien ergänzende Einrichtungen (FEE), Sportvereine, Pfadi, Suchtpräventionsstelle Samowar, u.a.

Der vorliegende Bericht bildet die Basis, auf der die Projektgruppe die Definition von Prioritäten, eine genauere Bestimmung von Zielgruppen und Veränderungszielen sowie Planung und Umsetzung konkreter Massnahmen angehen wird.

## Hintergrund

Der Gemeinderat von Meilen hat im Herbst 2013 beschlossen, am Projekt „Die Gemeinden handeln! Ein nationales Programm für eine kohärente Prävention“ teilzunehmen. Träger des nationalen Programms ist Radix<sup>1</sup> im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit. Bis 2014 können schweizweit 30 Gemeinden aus sechs Kantonen am Programm teilnehmen.

Die Teilnahme am nationalen Programm sieht vor, dass die Gemeinden eine Situationsanalyse und Bedarfsabklärung zu den Themen Prävention und Früherkennung durchführen. Ziel der Bedarfserhebung in der Gemeinde Meilen ist es, eine Grundlage für eine zielgerichtete Prävention und Früherkennung mit Einbezug von Schlüsselpersonen aus der Gemeinde sowie den lokalen und regionalen Institutionen erarbeiten zu können.

In der Bedarfserhebung wurde in einem ersten Schritt erfasst, wo Schlüsselpersonen schwierige Situationen wahrnehmen, die in Zusammenhang mit riskantem Suchtmittelkonsum (Alkohol, Tabak, Cannabis u.a. Substanzen) oder problematischen Verhaltensweisen (Gewalt, Vandalismus, Littering, sozialer Ausgrenzung, Überforderung im Alltag usw.) stehen.

Im zweiten Schritt wurde erhoben, was die Schlüsselperson an Angeboten, Massnahmen, Vernetzungen in den Bereichen Prävention, Früherkennung kennen und wo Sie im lokalen oder regionalen Netzwerk Lücken feststellen.

Im dritten Schritt wurde gefragt, wo die Schlüsselpersonen Bedarf nach weiteren Massnahmen orten und wo Sie Potenzial oder bisher zu wenig genutzte oder geförderte Ressourcen für Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung identifizieren.

---

<sup>1</sup> <http://www.radix.ch>

## Ergebnisse des Workshops

Die nachstehende Matrix wurde am Workshop für die Strukturierung der Beiträge benutzt. Die erwähnten Probleme/Risiken, die bestehenden präventiven Angebote und der geäußerte Bedarf wurden nach den beiden Dimensionen Setting/Lebenswelt und der Zielgruppe (Alter) geordnet.

Matrix	A Kinder 7–11			B Jugendliche 12–16			C Jugendliche, junge Erwachsene 17–25			D Erwachsene		
	Risiko	Schutz	Bedarf	Risiko	Schutz	Bedarf	Risiko	Schutz	Bedarf	Risiko	Schutz	Bedarf
Öffentlicher Raum	0	0	1	17	12	13	16	13	14	1	0	1
Jugendarbeit, Fachstellen	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Familie, Privatbereich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Schule, Elternmitwirkung	0	2	1	0	1	0	0	1	0	0	0	0
Arbeit, Betriebe	0	0	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0
Gastronomie, Detailhandel	0	0	0	2	1	1	1	1	1	1	0	0
Vereine, Freizeit	0	2	0	1	2	0	0	2	0	0	0	0
Feste, Parties	0	1	0	1	1	2	2	1	2	2	0	0

Rückmeldungen aus 7 Arbeitsgruppen / 47 WorkshopteilnehmerInnen

	Beobachtetes riskantes oder problematisches Verhalten
	Vorhandene Angebote, Massnahmen
	Bedürfnis nach präventiven Massnahmen

## Ergebnisse zusammengefasst und geordnet nach Settings

### Bereich Öffentlicher Raum

#### Risiken und Problemlagen:

Weitaus am meisten Probleme, Brennpunkte, Risiken werden in hoher Übereinstimmung aller Arbeitsgruppen im öffentlichen Raum verortet. Insgesamt gab es 17 Nennungen; Nennungen kamen aus allen Arbeitsgruppen und betrafen insbesondere die Problemlagen:

- Littering, (Abfall, Dreck, Scherben etc.), Vandalismus, Lärm
- Alkoholkonsum, Kiffen, Dealen (Cannabis)

**Altersgruppe:** Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer Konzentration bei den 14 bis 20-jährigen

**Orte** (In hoher Übereinstimmung werden aus allen AG's die folgenden Orte genannt):

Schulhaus Allmend, Obermeilen, Feldmeilen, DOP, Seeanlage, Stella Rossa, DOP, Schiffsteg-Fähre, Wiese Pumpwerk, Spielplatz Ormis, Turnhalle Obermeilen, Turnhalle Dorf, Bahnhof, Bahnsteig, Horn Richtung Feldmeilen, Kafi Haag, Ländeli, Chorherrenspielplatz, Myrtha Mode, Hirschen-Schiffsteg

**Häufigkeit:** Täglich, insbesondere am Freitagabend und Wochenende, massiert im Sommer an warmen Tagen

#### Bestehende Angebote:

An konkreten bestehenden Angeboten/Massnahmen für Prävention mit Bezug auf die Thematik werden genannt:

- Jugendschutz: Testkäufe Alkohol und Tabak (mit Polizeibegleitung), Bewilligungsverfahren für Festveranstaltungen
- Angebote der kommunalen und kirchlichen Jugendarbeit: z.B. Stella Rossa, Disco kath. Kirche

#### Potenziale für Massnahmen:

- Mehr öffentliche Präsenz: Häufigeres Ansprechen der Jugendlichen durch Polizei, Hauswarte, Anwohner, Bürger
- Umweltbewusstsein der Jugendlichen stärken / Appellation an Selbstverantwortung
- Sinnvolle Freizeitbeschäftigung z.B. in Vereinen, Kirche, Pfadi / Vereine unterstützen: Ein funktionierendes Vereinsleben ermöglicht soziale Kontrolle

#### Bedürfnisse:

- Am häufigsten genannt (7x) und mit hoher Dringlichkeit taxiert: Alternative Rückzugsmöglichkeiten für ältere Jugendliche: Z.B. Sportanlage im Horn (Beachvolley), Ungezwungener, sportlicher Treffpunkt; mehr Selbstverantwortung, Jugendhaus; Belebtes Dorfleben, gute Läden, Raumplanung mit dem Ziel: Soziale Vernetzung, soziale Kontrolle; Begegnungszentrum für Alle (Migranten, Junge, Vereine) mit Veranstaltungen, alles unter einem Dach, niederschwellig, kein Konsumzwang; Treffpunkt für Jugendliche, cooles Restaurant für Jugendliche, mit günstigen Preisen, im Dorf oder Mensa Sekundarschule; eine anständige Bar, in der auch die soziale Kontrolle gegeben ist.
- Ebenfalls Häufig genannt (4x) und mit hoher Dringlichkeit taxiert: Aufsuchende oder Mobile Jugendarbeit
- Mehr Möglichkeiten zur Abfallentsorgung (3x): Mehr Abfalleimer und häufiger leeren, mobile Container am Weekend, Flaschendepot einführen
- Präventionsmassnahmen im Unterricht, Alkohol & Co. bereits in der Mittelstufe als Thema aufnehmen

## **Bereich Öffentlicher Raum – aus Sicht der Arbeitsgruppe der Jugendlichen**

### **Risiken und Problemlagen:**

- Die Kontrollen durch die Polizei (Schule Feld, Treppe DOP, Fähre, See) empfinden sie z.T. als ungerecht.
- Sie monieren, dass sie beim Rauchen nach der Schule vom Spielplatz Allmend vertrieben werden.
- Sie bemängeln, dass sie insbesondere bei schlechtem Wetter keinen überdachten Treffpunkt haben.

### **Potenzial/Ansatzpunkte für Änderungen:**

- Kontrollen mit Augenmass durch die Polizei; ein verbessertes Verständnis für beide Seiten, auch für die Jugendlichen
- Bei der Planung von öffentlichen Plätzen Anliegen und Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärker einbeziehen.
- In der Gemeinde abklären, ob und wo es bestehende, nicht genutzte Treff-Möglichkeiten gibt.

### **Bedürfnisse:**

- Jugendlichen und jungen Erwachsenen Raum zur Verfügung stellen; selbstverwaltete Räume für Jugendliche
- Einen Ort/Treffpunkt bei der Schule für Jugendliche, junge Erwachsene und einen Platz zum Rauchen.

## **Bereiche Feste, Parties und Gastronomie, Detailhandel**

### **Risiken und Problemlagen:**

Mit fünf Nennungen steht der Bereich Feste und Parties an zweiter Stelle der Problemlagen, gefolgt vom Bereich Gastronomie und Detailhandel mit vier Nennungen.

- Im Bereich Feste, Parties werden als Problemlagen einerseits ausschweifende Parties der älteren Jugendlichen mit exzessivem Alkoholkonsum, verbunden mit Gewalt und Vandalismus in und um die Pfadihütte genannt.
- Andererseits wird in drei Nennungen ein übermässiger Alkoholkonsum von jungen und älteren Erwachsenen an Grossanlässen wie Chilbi, Beef, Grümpeltturnier, Oktoberfest genannt.
- Im Bereich Gastronomie, Detailhandel wird darauf hingewiesen, dass trotz Verkaufsverbot häufig Alkohol und Tabak an Minderjährige verkauft werde.

**Bestehenden Angebote:** Es werden die Alkoholtestkäufe durch das Blaue Kreuz, begleitet von der Polizei und koordiniert vom Samowar erwähnt.

**Bedürfnisse:** Als Bedürfnis wird mehrfach und mit hoher Dringlichkeit darauf hingewiesen, dass ein Treffpunkt und Begegnungszentrum (anständige Bar) für alle Generationen fehlt.

## **Bereiche Schule, Elternmitwirkung**

**Risiken und Problemlagen:** In beiden Bereichen werden keine Problemlagen genannt.

**Bestehende Angebote:** Hier wird die Mittagsbetreuung von Schule (Oberstufe) und FEE (Mittel- und Unterstufe) genannt.

**Bedürfnisse:** Als zusätzliche Massnahme wird vorgeschlagen, Alkohol, und Tabak bereits auf der Mittelstufe im Unterricht zu thematisieren.

### **Jugendarbeit, Fachstellen**

**Risiken und Problemlagen:** Die Jugendarbeit der ref. Kirche beobachtet ein grosses Interesse der Konfirmanden an den Themen Sucht/Sehnsucht, z.T. mit starkem Suchtmittelkonsum verbunden.

**Bestehende Angebote:** Hier wird auf den Samowar, die Jugendberatung und Suchtprävention verwiesen. Die beiden Stellen sind bekannt und bieten eine Anlaufstelle für Jugendliche.

### **Familie, Privatbereich**

**Risiken und Problemlagen:** Als Problempunkt wird bei einem kleinen Teil der Eltern ein mangelndes Bewusstsein bezüglich der elterlichen Vorbildfunktion aufgeführt, wobei nicht weiter ausgeführt wurde, wo der Mangel in der Vorbildfunktion konkret verortet wird. Von Behörden und Mitmenschen wird zudem festgestellt, dass es vereinzelt bei Erwachsenen einen Zusammenhang zwischen Überforderung im Alltag, Alkoholkonsum und sozialer Ausgrenzung, Rückzug gibt.

**Bestehende Angebote und/oder Bedürfnisse** werden dazu nicht aufgeführt.

### **Bereiche Arbeit, Betriebe**

**Risiken und Problemlagen:** Hier wird der tägliche Tabakkonsum von Mitarbeitenden und Lernenden in den Pausen (Freizeit) genannt.

**Bestehende Angebote und/oder Bedürfnisse:** Potenzial für Massnahmen wird im Ansprechen durch Vorgesetzte und in Motivationsanreizen für Rauchstopp z.B. mit den Rauchstopp-Wettbewerben der Zürcher Fachstelle „Züri Rauchfrei“ gesehen.

### **Bereich Vereine, Freizeit**

**Risiken und Problemlagen:** Eine Rückmeldung betrifft den Fussballclub, die 12 bis 16-jährigen Jugendlichen mit der Thematik Gewalt, Drohungen, Raufereien in wöchentlichem Rhythmus nach den Spielen.

**Bestehende Angebote und/oder Bedürfnisse: Potenzial wird bei den Vereinen geortet:** Sie bieten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und erste Rauscherlebnisse in geschütztem Rahmen und unter sozialer Kontrolle. In dieser Funktion sollen die Vereine von der Gemeinde unterstützt werden.

## **Weiteres Vorgehen**

In der Projektgruppe werden die Ergebnisse nun vertieft ausgewertet. Die im Workshop Bedarfserhebung ermittelten Risiken in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Meilen und die Anregungen und Ideen aus dem Workshop werden diskutiert.

Aufgrund der Auswertung wird ein Bericht mit Zielformulierungen und einem Massnahmenplan erstellt. Der Massnahmenplan wird im Hinblick auf eine schnelle und einfache Umsetzbarkeit strukturiert.

Im Herbst 2014 wird zuhanden des Gemeinderats ein Bericht mit Empfehlungen vorgelegt.

Für Winter 2014/15 ist die Umsetzungsphase geplant, die mit einer ersten Evaluation im Winter 15/16 abgeschlossen wird. Die Umsetzung soll mit einem Monitoring begleitet werden.

